

Beteiligungsplan

Die Renault Group will mit ihrem „Renaulution Shareplan“ mehr Mitarbeiter am Automobilunternehmen beteiligen.



© APA/FP/François Lo Presti

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen in Zukunft verstärkt an den Erfolgen von Renault teilhaben.

BOULOGNE-BILLANCOURT. Beim französischen Autobauer Renault ist derzeit viel los. Das Unternehmen hat kürzlich ein deutliches Umsatzplus von rund einem Fünftel für das dritte Quartal bekanntgegeben und mit seinem Allianzpartner Nissan tiefgehende Gespräche über die kommende Elektroauto-Strategie der beiden Marken geführt. Zudem überlegt Renault laut Medienberichten eine Verringerung seiner Beteiligung an Nissan. Großes Thema in der Unternehmenszentrale und den Renault-Werken ist zudem auch der vor kurzem verkündete „Renaulution Shareplan“.

Sechs Gratisaktien erhältlich
Dabei handelt es sich um einen umfassenden Plan zur Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Unternehmen. Ziel sei es, die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Renault-Aktien besitzen, bis zum Jahr 2030 auf zehn Prozent

der gesamten Aktionärsbasis zu verdreifachen, so der französische Autobauer.

Das Unternehmen bietet dazu jedem/jeder berechtigten Mitarbeiterin und Mitarbeiter der Gruppe (über 110.000 in 29 Ländern) sechs Gratisaktien an. In 21 Ländern haben die Mitarbeiter zudem die Möglichkeit, Aktien mit einem Rabatt von 30% zu erwerben.

Ambitionierte Zielsetzung

„Dieses Mitarbeiterbeteiligungsprogramm ist Teil der ‚Renaulution‘ und der strategischen Maßnahmen, die wir auf unserem Kapitalmarkttag vorgestellt haben“, so Luca de Meo, CEO der Renault Group. „Wir möchten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Erfolgen des Unternehmens teilhaben lassen, sie an unserem wachsenden Aktienkapital beteiligen und sie in die Gestaltung der Zukunft der Renault Group einbeziehen. Bis 2030 sollen sie 10

Prozent unseres Aktienkapitals halten“, so de Meo weiter. „Mit dieser Revolution und dem Blick in die Zukunft vergisst die Renault Group nicht ihre Ursprünge, sondern setzt die Tradition fort, die sie zu einem einzigartigen Unternehmen gemacht hat.“

Gewinnmarge soll steigen

Der französische Autobauer Renault will parallel zu dieser Strategie seinen Umbau forcieren und mit einer Trennung der Elektro- und Verbrennergeschäfte auf lange Sicht rund doppelt so profitabel arbeiten. Die Elektroautosparte soll zwar mehrheitlich im Eigentum des Konzerns bleiben, aber auch an die Börse gebracht werden, um Geld einzuspielen, so Renault.

Die operative Gewinnmarge will de Meo bis 2030 auf über zehn Prozent steigern, wie das Unternehmen mitteilte. Für heute sind gut fünf Prozent eingeplant. 2025 soll sie bei mehr als acht Prozent liegen. (red)

DEUTSCHE UMWELTHILFE

Autobauern war Restrisiko klar

FRANKFURT. Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) wirft den deutschen Autokonzerne sowie ihrem Zulieferer Bosch vor, sich über die Illegalität der umstrittenen Technik zur Diesellabgasreinigung im Klaren gewesen zu sein. Audi, Volkswagen, Daimler, BMW und Bosch hätten von Anfang an gewusst, dass die Abschalteinrichtungen gegen die Einhaltung behördlicher Vorschriften verstoße, erklärte die DUH. Sie beruft sich dabei auf Dokumente aus den Jahren 2006 bis 2015, die ihr im Sommer zugespielt worden seien. (APA)



© APA/Roland Schlager

SCHAEFFLER

Zulieferer streicht Stellen

HERZOGENAURACH. Der deutsche Autozulieferer Schaeffler baut bis 2026 insgesamt 1.300 seiner weltweit knapp 83.000 Stellen ab. Das Unternehmen begründete die Maßnahme vor wenigen Tagen mit der Transformation weg von Verbrenner-Antrieben hin zur E-Mobilität. Von den 1.300 Stellen sollen den Angaben zufolge 1.000 in Deutschland wegfallen. (APA)